

Von Weggis nach Bethlehem ans Krippenspiel

■ *Weihnachten für Gross und Klein*

Beim Eintreten in die reformierte Kirche am See fühlte man sich sofort in die Zeit von Jesu Geburt zurückversetzt. Die Uhr war stehen geblieben und die Pflanzen wuchsen teilweise schon fast bis zur Decke. Die Kulisse aus Naturmaterialien, mit farbigem Papier hinterlegt, wirkte feierlich und gab einem wirklich das Gefühl, als lebe man in dieser Zeit vor über 2000 Jahren. Maria und Josef sasssen auf Heuballen im Stall, wartend auf die Geschehnisse, die da kommen sollten. Ein Ochse und ein Esel schauten neugierig zum Fenster herein und beobachteten die eintreffenden Besucher. Die Hirten tobten sich nochmals aus. Eine Ausruferin galoppierte hoch zu Ross durch die Reihen und rief alle auf, sich in ihrer Vaterstadt einzutragen. Die Engel prüften ihre Flügelchen und warteten währenddessen geduldig in der ersten Reihe. Die Religionsschüler von Dorothee Mossmann waren schon



mit ganzem Herzen bei der Weihnachtsgeschichte. Die festlich gekleideten drei Könige kamen direkt aus Bethlehem angereist und präsentierten ihre Geschenke. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Herr Pfarrer Christen und zwei Vitznauer Schüler begrüßten die Gottesdienstbesucher herzlich. Die Weihnachtsgeschichte konnte beginnen. Zwei Erzähler führten von der Kanzel aus durch die

denkwürdigen Geschehnisse vor über 2000 Jahren. Es begann modern mit der kurzen Diskussion zweier Jugendlicher, dass Weihnachten nicht nur aus Geschenken bestehe. Da plötzlich erschien wahrhaftig ein Engel und verkündete Maria, dass sie Jesus zur Welt bringen werde. So war es denn auch, wie wir 2012 Jahre später selber erfuhren. Ein Mädchen strich sinnlich «Was isch das für e Nacht» auf ihrer Geige. Engel und

Hirten holten die Geschwisterkinder in den Stall und alle bestaunten zusammen das Neugeborene. Ein Baby unter den Besuchern versuchte sich bereits mit dem Jesuskind zu verständigen. Die Weihnachtsgeschichte nahm ihren Lauf. So wie Sie diese wahrscheinlich alle kennen. Nur diesmal durfte man dabei sein und mitspielen, und sei es auch nur in Gedanken und mit Mitsingen. Die Erzählung, überzeugend gespielt von den jungen Schauspielern, wurde zwischendurch immer wieder durch ein Weihnachtslied zum Mitsingen aufgelockert und bereichert. Josef spielte Flöte, ein Engel die Geige, ein König trompetete, ein Hirte zog das Schwyzerörgeli, so bot jeder auch musikalisch, was er konnte. Mehrere Beleuchter schwitzten und brachten alles gut in Szene. Die Besucher verliessen festlich gestimmt den Schauplatz und gingen ihrem eigenen Feste entgegen. Text und Foto: Yvonne Schwarz

Im Jahr 2030 – So sehen Kinder ihre Zukunft

■ *Aufsätze aus der 5. und 6. Klasse*

Eben hat ein neues Jahr begonnen. Was wird es uns bringen? Mit einer besonderen Zukunftsfrage beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler der Primaroberstufe: Sie versetzten sich in das Jahr 2030 ...

l Schule Weggis, Bruno Weingartner

James Bond hat wieder dunkelbraune Haare

Im Jahre 2030: Ich bin jetzt 30 Jahre alt und habe ein glückliches Leben. Meine hübsche Ehefrau ist mittlerweile erst 28 und Exmodel. Wir haben drei Kinder namens Jonny, Noemi und Marco. Jonny, der älteste Sohn, ist gerade in der 4. Klasse. Noemi ist in der 2. Klasse und sagt, dass sie einmal Model werden will, wie ihre Mutter. Der kleine Marco ist erst im Kindergarten. Wir haben auch eine Katze, die Manni heisst. Ich selber habe vor vier Jahren mein eigenes Architekturbüro eröffnet, wohne in einer grossen Villa am Vier-

waldstättersee in Weggis und habe 4068 m² Land um mich herum. Manchmal, wenn ich einen schlechten Tag habe, gehe ich mit meinen Freunden, die ich noch von der Kantonsschule kenne, in eine Bar und kippe ein oder zwei Bierchen. Unsere Welt hat sich sehr verändert. Die meisten Autos, auch mein Mercedes, fahren mit Sonnenlicht. Auch fast alle AKWs wurden abgeschafft. Die Filme haben sich sehr verändert, man kann eine Brille aufsetzen und ist dann in einer virtuellen Welt. Es gab vor nicht ganz zwei Jahren den neuen James Bond, dieses Mal hat er wieder dunkelbraune Haare. Unsere Lehrerin ist seit ein paar Jahren pensioniert und lebt immer noch im selben Haus. Meine Schwester hat eine Modelagentur eröffnet und ist Multimilliardärin, leider ohne Mann. Daher geht es meinem Bruder besser, er arbeitet als Pilot bei der Swiss und hat eine glückliche Familie mit drei Kindern und einer Ehefrau. Wir treffen uns alle jeden Sonntag im Post Hotel, das übrigens jetzt sechs Sterne besitzt und plaudern über die schöne Zeit als Kind. J.S.



Die Welt ist wieder so, wie sie einmal war

Ich bin jetzt 27 Jahre alt und arbeite in einer Tierarztpraxis. Nach der Primarschule habe ich das Gymnasium besucht und später dann die Matura gemacht.

Ich besitze einen Border-Collie und vier Schildkröten und wohne mit ihnen in einem Haus in Weggis. Tiere werden wie Menschen behandelt. Sie werden auch sehr artgerecht gehalten und werden nicht mehr gegessen.

Die Autos fahren mit Strom. Auf den meisten Häusern sind So-

larzellen. Die Umwelt ist sehr sauber, kein einziger Abfall liegt auf der Strasse. Es gibt sehr hohe Geldstrafen, wenn man etwas auf den Boden wirft. Viele Umweltschutzorganisationen haben dazu aufgerufen, die Erde zu retten. Die Klimaerwärmung hat aufgehört zuzunehmen, und es wird wieder ein bisschen kälter. Nun ist die Welt wieder so, wie sie einmal war. C.E.

Fortsetzung folgt: In der nächsten Ausgabe der Wochen-Zeitung lesen Sie zwei weitere Zukunftsgeschichten.